

Rat muss es anstoßen

Luftmessstationen: Knapp sieht keinen Bedarf

Schelklingen. In Sachen „dunkler Wolke“ meldet sich Schelklingens Bürgermeister Michael Knapp zu Wort: In einem Schreiben, das die Gemeinderäte gestern per E-Mail erhalten haben, weist er darauf hin, dass er sich dem Wunsch nach einer Luftmessstation nicht verschließe. Das habe er bereits im Februar allen Fraktionsvorsitzenden mitgeteilt, außerdem die Kosten.

Demnach würde die Aufstellung zweier Messstationen für die Dauer eines Jahres (solange müssten die Messstationen aufgestellt bleiben) etwa 25 000 bis 30 000 Euro kosten. Wie Knapp damals mitteilte, sei dabei das Problem, dass bei einem Überschreiten von Messwerten der Verursacher festgestellt werden müsse. Diese Auswertung übernehmen aber nicht die Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LfU), sondern die Stadt müsste einen Gutachter beauftragen und diesen auch bezahlen. Demnach sei – so Knapp im Februar – die Auffassung der Verwaltung: Sollte der Wunsch bestehen,

solche Stationen in diesem Jahr zu installieren, müsste aus dem Gemeinderat ein entsprechender Auftrag an die Verwaltung beschlossen werden. Ein solcher Antrag müsste aber einen finanziellen Deckungsvorschlag enthalten, denn im Haushaltsentwurf seien solche Ausgaben nicht vorgesehen. Knapp schrieb: „Von der Verwaltung wird kein Beschlussvorschlag eingebracht, weil aus meiner Sicht für diese Maßnahme kein Bedarf besteht.“

In seinem gestrigen Schreiben wirft Knapp der Stadträtin Ute Krey von Pro Scheiklingen (sie hatte im Gemeinderat die Wolke angesprochen und auch eine Station gefordert) eine „unüberlegte Vorgehensweise“ vor, die zu „einer erheblichen Unruhe“ beigetragen habe. Außerdem: Bei einem eventuellen Störfall erhalte die Stadt unaufgefordert vom zuständigen Regierungspräsidium eine entsprechende Störfallmeldung. Wie berichtet, hat es sich nach Angaben der Behörde nicht um einen Störfall gehandelt, lediglich Gesteinsstaub sei ausgetreten.